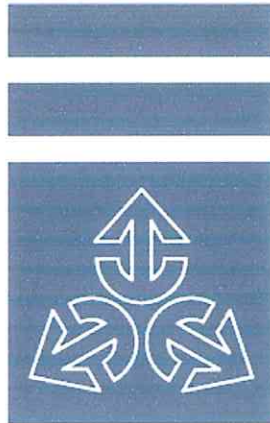


Sächsische Binnenhäfen Oberelbe GmbH



**Neubau eines KV-Terminals
im Hafen Riesa, Alter Hafen**

Vorprüfungen Natura 2000-Gebiete

**FFH-Vorprüfung für das FFH-Gebiet
DE 4644-302
Döllnitz und Mutzschener Wasser**



**Landschaftsarchitekturbüro Roggan
Dr. Thomas Ranneberg
SGL Querschnittsplanung**

Ranneberg

Dresden, den 01.09.2015

Auftraggeber Sächsische Binnenhäfen Oberelbe GmbH
Magdeburger Straße 58
01067 Dresden

Auftragnehmer Landschaftsarchitekturbüro Roggan
Fährstraße 6
01279 Dresden
Telefon 0351 2522134
post@roggan-la.de

Dresden, im August 2015

INHALTSVERZEICHNIS

Arbeitsgrundlagen und Literatur	IV
Abkürzungen	VI
1. Anlass und Aufgabenstellung	1
1.1 Grundsätze	1
1.2 Anlass und Vorgeschichte	1
1.3 Prüfmaßstäbe und -gegenstände	2
1.4 Abgrenzung des Untersuchungsraumes	2
2. Beschreibung der Schutzgebiete und ihrer Erhaltungsziele	3
2.1 Beschreibung FFH-Gebiet „Döllnitz und Mutzschener Wasser“	3
2.1.1 Datengrundlage	3
2.1.2 Allgemeine Gebietscharakteristik	4
2.1.3 Lebensraumtypen nach Anhang I FFH-RL	4
2.1.4 Arten nach Anhang II FFH-RL	4
2.1.5 Gebietsspezifische Erhaltungsziele	5
2.1.6 Vorbelastungen des Gebietes	5
3. Beschreibung des Vorhabens, der Wirkfaktoren und -prozesse	6
3.1 Allgemeine Vorhabensbeschreibung	6
3.2 Beschreibung des Vorhabens und der Wirkfaktoren	6
3.2.1 Potenzielle vorhabensbedingte Wirkungen	6
3.2.2 Übersicht vorhabensbedingter Wirkungen	7
3.2.3 Lage des Vorhabens zum FFH-Gebiet „Döllnitz und Mutzschener Wasser“	11
3.2.4 Bauzeitbedingte Wirkungen des Vorhabens	11
3.2.5 Anlagebedingte Wirkungen des Vorhabens	11
3.2.6 Betriebsbedingte Wirkungen des Vorhabens	12
4. Prognose möglicher Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele des Schutzgebietes durch das Vorhaben	13
4.1 Mögliche Wirkungen auf Lebensraumtypen Anhang I FFH-RL	13
4.2 Mögliche Wirkungen auf Arten Anhang II FFH-RL	13
4.2.1 Biber	13
4.2.2 Fischotter	14
4.2.3 Fledermäuse	16
4.2.4 Amphibien	16
4.2.5 Fische	16
4.2.6 Eremit	16
4.2.7 Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling	16
4.2.8 Grüne Keiljungfer	17
5. Relevanz anderer Pläne und Projekte	18
6. Fazit	21
Anlage	22
Karte 1: Übersichtskarte M 1 : 6.000	

Arbeitsgrundlagen und Literatur

- [0] Duisport 2015, Neubau eines KV-Terminals im Hafen Riesa „Alter Hafen“, Erläuterungsbericht zum Planfeststellungsverfahren (Ordner 1 und 2)
- [1] Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen 2004; Leitfaden zur FFH-Verträglichkeitsprüfung im Bundesfernstraßenbau
- [2] Roggan Landschaftsarchitektur 2015, Umweltverträglichkeitsstudie zum Neubau eines KV-Terminals im Hafen Riesa „Alter Hafen“ (Ordner 3)
- [3] Grundschatz-VO 2011: Gemeinsame Verordnung der Landesdirektionen Dresden und Leipzig zur Bestimmung des Gebietes von gemeinschaftlicher Bedeutung „Döllnitz und Mutzschener Wasser“ vom 31. Januar 2011
- [4] Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie; Standarddatenbogen für das Gebiet „Döllnitz und Mutzschener Wasser“ in der Fassung der Aktualisierung 2012
- [5] Obermeyer 2011; FFH-Vorprüfung für das FFH-Gebiet 'Elbtal zwischen Schöna und Mühlberg'; FFH-Vorprüfung im Rahmen der LTV-HWS-Maßnahme Elbe-Riesa-Gröba
- [6] Obermeyer 2011; Landschaftspflegerischer Begleitplan im Rahmen der LTV-HWS-Maßnahme Elbe-Riesa-Gröba
- [7] Obermeyer 2011; Spezielle artenschutzrechtliche Prüfung im Rahmen der LTV-HWS-Maßnahme Elbe-Riesa-Gröba
- [8] Peper 2012; Fachliche Stellungnahme zur Eignung des Elbhafens Riesa als Wanderkorridor für Biber und Fischotter zwischen Elbe und Döllnitz; Faunistische Analyse Biber und Fischotter im Rahmen der LTV-HWS-Maßnahme Elbe-Riesa-Gröba
- [9] Sächs. Verband für Fledermausforschung und -schutz e.V. 2008; Faunistische Analyse Fledermäuse im Rahmen der LTV-HWS-Maßnahme Elbe-Riesa-Gröba
- [10] GUB Ingenieur AG 2014; Fachbeitrag Artenschutz zum Neubau eines KV-Terminals in Riesa-Gröba (Ordner 5)
- [11] Eigner 2014; Faunistisches Gutachten zum Artenschutzfachbeitrag: Erfassung von Fledermäusen, Brutvögeln und Reptilien zum Neubau eines KV-Terminals in Riesa-Gröba (Ordner 5)
- [12] Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie 2013; FFH-Managementplan für das Gebiet "Döllnitz und Mutzschener Wasser" (Kurzfassung); FFH-Managementplan für das Gebiet "Elbtal zwischen Schöna und Mühlberg" (Kurzfassung 2013 und vollständige Fassung 2008)
- [13] Internet-Anbieter für Informationen über Tierarten: Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie (Natura 2000), Landesanstalt für Ökologie, Bodenordnung und Forsten NRW, European Rivers Network, NABU, Natur-Lexikon u.a.m.
- [14] Stellungnahme LRA Meißen 2014-11-20 auf Anfrage des mit der UVS beauftragten Büro Roggan bezüglich der Beurteilung der Empfindlichkeit des Migrationskorridors für Biber und Fischotter (Aktenlage Büro Roggan: UVS/Hafen Riesa/UVS/Abstimmungsmap/UNB/Mail14-11-20 - Antwort von Herrn Pfeiffer)

[15] Obermeyer 2011; Umweltverträglichkeitsstudie im Rahmen der LTV-HWS-Maßnahme Elbe-Riesa-Gröba - Erläuterungsbericht

Literatur

Blab, Gefährdung des Biotopschutzes für Tiere, 1986

Bundesamt für Naturschutz 1998; Das Europäische Schutzgebietssystem Natura 2000

Krause, S. (2004): FFH-Gebiete in Sachsen – Ein Beitrag zum europäischen NATURA 2000-Netz. - In: Materialien zu Naturschutz und Landschaftspflege. - Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie (Hrsg.). – Dresden. 144 S.

Nowak/Blab/Bless (Hrsg.) 1994; Rote Liste der gefährdeten Wirbeltiere in Deutschland

Staatliches Museum für Naturkunde Görlitz / Naturpark Oberlausitzer Heide und Teichlandschaft (Hrsg.) ohne Datum; Der Fischotter

Abkürzungen

AG	Aktiengesellschaft
AL	Altlasten
BauGB	Baugesetzbuch der Bundesrepublik Deutschland
BBP	Bebauungsplan
BMV, BMVBS	Bundesministerium für Verkehr bzw. Verkehr, Bau und Stadtentwicklung
BNatSchG	Bundesnaturschutzgesetz
CEF	continuous ecological functionality; in der Regel für Maßnahmen zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktion der Lebensbedingungen von Tierarten verwendet
DE ..	Vorsilbe eines deutschen Natura 2000-Gebietes
EB	Erläuterungsbericht
EU	Europäische Union
EWG	Europäische Wirtschaftsgemeinschaft
FFH/ FFH-RL	Flora-Fauna-Habitat (Bezug: EU-Richtlinie, Natura2000-Schutzgebiete)
GE	Gewerbegebiet (Planzeichen-Verordnung BauGB)
GI	Industriegebiet (Planzeichen-Verordnung BauGB)
ha	Hektar
HQ 100	statistisch im Durchschnitt alle 100 Jahre auftretendes Hochwasserereignis
HW, HWS	Hochwasser, Hochwasserschutz
IG	Industriegebiet
KV, KVT	kombinierter Verkehr, Terminal für kombinierte Verkehrsarten
LfUG, LfULG	Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie bzw. für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie
LKW	Lastkraftfahrzeuge
LRA	Landratsamt
LRT	Lebensraumtyp (Natura2000-Biototyp)
LTV	Landestalsperrenverwaltung
NABU	Naturschutzbund Deutschland
NRW	Bundesland Nordrhein-Westfalen
OW	Oberflächenwasser
RL	Rote Liste für gefährdete Tierarten
S 182	Bezeichnung / Nummer einer Staatsstraße
SBO	Sächsische Binnenhäfen Oberelbe GmbH (Dresden)
SCI	special common interest; in der Regel für Gebiete von speziellem gemeinsamen Interesse (Natura 2000-Gebiete)
SPA	special protected area (Bezug: Natura2000, Vogelschutzgebiete)
uF	unter Flur (Höhenbezug: unter der Bodenoberfläche)
UNB	Untere Naturschutzbehörde
UVPG	Gesetz über die Umweltverträglichkeitsprüfung (Bundesgesetz)
UVS	Umweltverträglichkeitsstudie
V.. (Nr.)	Bezeichnung / Nummer einer Vermeidungsmaßnahmen
VO	Verordnung

1. Anlass und Aufgabenstellung

1.1 Grundsätze

Die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-RL) ist mit der Zielrichtung erlassen worden, ein europäisches Schutzgebietssystem zu schaffen. Mit diesem auch als Europäisches ökologisches Netz "Natura 2000" bezeichneten System soll die Sicherung der Artenvielfalt in Europa gewährleistet werden. Die Mitgliedsstaaten weisen zu diesem Zweck besondere Schutzgebiete aus (FFH-Gebiete).

Der ökologische Zustand dieser Schutzgebiete darf nicht verschlechtert werden. Mit der Verträglichkeitsprüfung nach § 34 BNatSchG bzw. gemäß den Bestimmungen des Art. 6 Abs. 3 und 4 FFH-RL sollen Beeinträchtigungen dieser Gebiete abgewehrt werden.

Im Rahmen der FFH-Vorprüfung wird ermittelt, ob die Notwendigkeit zur Durchführung einer Verträglichkeitsprüfung besteht. Sie klärt, ob das Vorhaben, unter Umständen auch im Zusammenwirken mit anderen Vorhaben, zu erheblichen Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele der FFH-Gebiete oder deren maßgeblichen Bestandteilen führen könnte.

Sind Beeinträchtigungen nicht auszuschließen, muss eine FFH-Verträglichkeitsprüfung durchgeführt werden. Es ist in diesem Fall zu prüfen, ob diese Beeinträchtigungen als erheblich gemäß §34 BNatSchG i.V.m. Artikel 6 FFH-RL einzuschätzen sind. Falls dies zutreffend sein sollte, ist zu prüfen, ob diese erheblichen Beeinträchtigungen durch Schadensbegrenzungsmaßnahmen vermieden werden können und damit das Bauvorhaben zulässig ist.

1.2 Anlass und Vorgeschichte

Das von der Sächsische Binnenhäfen Oberelbe GmbH (SBO) auf der Nordseite des Neuen Hafens Riesa betriebene Containerumschlagterminal für die drei Transportmittel Schiff, Bahn und LKW (dreifach kombinierter Verkehr: trimodales KV-Terminal, abgekürzt: KVT) hat seine Kapazitätsgrenze erreicht. Prognosen erwarten noch erhebliche Steigerungsraten. Die SBO plant deshalb einen umfassenden Neubau und die Modernisierung der Anlagen am Standort Alter Hafen, der sich im Rahmen der Vorplanung als einzig machbar erwiesen hat. [0] Duisport 2015, Neubau eines KV-Terminals im Hafen Riesa „Alter Hafen“, Erläuterungsbericht zum Planfeststellungsverfahren (Ordner 1 und 2)

Der Neubau soll nach gegenwärtiger Planung bis 2018/19 erfolgen.

Für das Vorhaben waren bis Mitte 2012 bereits diverse Fachgutachten zu wichtigen Umweltproblemen erstellt worden. Im Zuge der planungsrechtlichen Klärung der Verfahrensweisen mit der zuständigen oberen Genehmigungsbehörde, der Landesdirektion Sachsen (Dienststelle Dresden), wurde die Notwendigkeit eines Planfeststellungsverfahrens – zumindest für Teile des Vorhabens - erkennbar und ein Scoping-Termin (§5 UVPG) vereinbart und durchgeführt.

Im Zuge dieses Verfahrens und seiner Feststellungen wurde der fachlich erforderliche gutachterliche Untersuchungsrahmen deutlich erweitert und u.A. die Prüfung der Umwelt- und FFH-Verträglichkeit des Vorhabens vereinbart.

1.3 Prüfmaßstäbe und -gegenstände

Prüfungsmaßstab für die FFH-Verträglichkeitsprüfung sind die für das NATURA2000-Gebiet genannten Erhaltungsziele.

Die für die Erhaltungsziele maßgeblichen Bestandteile von FFH-Gebieten sind

- LRT (Lebensraumtypen) nach Anhang I der FFH-RL einschließlich der charakteristischen Arten
- Arten nach Anhang II und ihre Habitate
- abiotische Standortfaktoren, räumlich-funktionale Beziehungen zu Lebens- bzw. Teillebensräumen außerhalb des Gebietes sowie Besonderheiten, die für die Anhang I-LRT und Anhang II-Arten von Bedeutung sind.

Arten des Anhangs IV der FFH-RL sind nicht Gegenstand einer FFH-Verträglichkeitsprüfung.

Im Zentrum der Prüfungsüberlegungen stehen die Erhaltungszielsetzungen für das FFH-Gebiet „Döllnitz und Mutzschener Wasser“, dessen Grenze an der Hafeneinfahrt entlang der Uferlinie der Elbe, also in unmittelbarer Nähe verläuft. (vgl. Anlage, Karte 1)

Die Prüfungsmethode folgt im Wesentlichen den Vorgaben der FFH-RL und des BMV-Leitfadens. ([1] Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen 2004; Leitfaden zur FFH-Verträglichkeitsprüfung im Bundesfernstraßenbau)

1.4 Abgrenzung des Untersuchungsraumes

Von den im Abschnitt 3.2 genannten potenziellen Wirkungen sind die räumlich am weitesten greifenden Störungen von Teillebensräumen und Aktivitäten empfindlicher Arten der Lärm und die Lichteinflüsse während der Bauzeit und während des tag- und nachzeitlichen Betriebs des neuen Terminals. Der im Rahmen der Umweltverträglichkeitsstudie festgelegte Untersuchungsraum (siehe Anlage – Karte 1) bildet die Reichweite dieser Wirkfaktoren ab und kann daher auch für die vorliegende Prüfung angewendet werden. [2] Roggan Landschaftsarchitektur 2015, Umweltverträglichkeitsstudie zum Neubau eines KV-Terminals im Hafen Riesa „Alter Hafen“ (Ordner 3)

Potentielle Verflechtungsbeziehungen zu nahe liegenden weiteren FFH-Gebieten aufgrund möglicher Austauschbeziehungen zwischen Teillebensräumen oder Populationen bestimmter Arten sind erst zu ermitteln, wenn für das primär zu prüfende Gebiet erhebliche Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele nicht ausgeschlossen werden können und eine vollumfängliche Verträglichkeitsuntersuchung und eine deutliche Erweiterung des Untersuchungsraumes erforderlich wird.

2. Beschreibung der Schutzgebiete und ihrer Erhaltungsziele

2.1 Beschreibung FFH-Gebiet „Döllnitz und Mutzschener Wasser“

2.1.1 Datengrundlage

- Gebietsspezifische Erhaltungsziele nach Artikel 6 (3) der Richtlinie 92/43/EWG (Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie) in der Fassung der Gemeinsamen Verordnung der Landesdirektionen Dresden und Leipzig ([3] Grundschutz-VO 2011) zur Bestimmung des Gebietes von gemeinschaftlicher Bedeutung
Döllnitz und Mutzschener Wasser vom 31. Januar 2011,
EU Meldenummer 4644-302 Landes-Nr. 204
Quelle: Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft
(<http://www.umwelt.sachsen.de/umwelt/natur>) (2015)
- [4] Standarddatenbogen für das Gebiet „Döllnitz und Mutzschener Wasser“ in der Fassung der Aktualisierung 2012
Quelle: Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie
- Gebietsabgrenzungen für die genannten Gebiete
Quelle: Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie
- Informationen zu Artenvorkommen und Habitatqualitäten im Untersuchungsraum von der LTV im Rahmen der Untersuchungen zum Hochwasserschutzkonzept Riesa-Gröba:
 - [5] Obermeyer 2011; FFH-Vorprüfung für das FFH-Gebiet 'Elbtal zwischen Schöna und Mühlberg'; FFH-Vorprüfung im Rahmen der LTV-HWS-Maßnahme Elbe-Riesa-Gröba
 - [6] Obermeyer 2011; Landschaftspflegerischer Begleitplan im Rahmen der LTV-HWS-Maßnahme Elbe-Riesa-Gröba
 - [7] Obermeyer 2011; Spezielle artenschutzrechtliche Prüfung im Rahmen der LTV-HWS-Maßnahme Elbe-Riesa-Gröba
 - [8] Peper 2012; Fachliche Stellungnahme zur Eignung des Elbhafens Riesa als Wanderkorridor für Biber und Fischotter zwischen Elbe und Döllnitz; Faunistische Analyse Biber und Fischotter im Rahmen der LTV-HWS-Maßnahme Elbe-Riesa-Gröba
 - [9] Sächs. Verband für Fledermausforschung und -schutz e.V. 2008; Faunistische Analyse 'Fledermäuse' im Rahmen der LTV-HWS-Maßnahme Elbe-Riesa-Gröba;
 - [15] Obermeyer 2011; Umweltverträglichkeitsstudie im Rahmen der LTV-HWS-Maßnahme Elbe-Riesa-Gröba - Erläuterungsbericht
- Artenschutzrechtliche Fachbeiträge zum Vorhaben:
 - [10] GUB Ingenieur AG 2014; Fachbeitrag Artenschutz zum Neubau eines KV-Terminals in Riesa-Gröba (Ordner 5)
 - [11] Eigner 2014; Faunistisches Gutachten zum Artenschutzfachbeitrag: Erfassung von Fledermäusen, Brutvögeln und Reptilien zum Neubau eines KV-Terminals in Riesa-Gröba (Ordner 5)
- [12] Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie 2008 / 2013; FFH-Managementplan für das Gebiet "Döllnitz und Mutzschener Wasser" (Kurzfas-

sung); FFH-Managementplan für das Gebiet "Elbtal zwischen Schöna und Mühlberg" (Kurzfassung 2013 und vollständige Fassung 2008, bestätigt 2009

- [13] Internet-Anbieter für Informationen über Tierarten: Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie (Natura 2000), Landesanstalt für Ökologie, Bodenordnung und Forsten NRW, European Rivers Network, NABU, Natur-Lexikon u.a.m.

2.1.2 Allgemeine Gebietscharakteristik

EU-Meldenummer: DE 4644-302
Gebietsname: Döllnitz und Mutzschener Wasser
Fläche: 1.347 ha
Naturräumliche Haupteinheit: Sächsisches Hügelland und Erzgebirgsvorland

Kurzcharakterisierung

(Quelle Standarddatenbogen [4])

Gebietscharakter:

Strukturreiches collines Bachsystem zwischen Elbe und Mulde, naturnahe Bachabschnitte mit Begleitvegetation, in Auen verschiedene Feuchtlebensräume, angrenzend naturnahe Laubwälder und Frischwiesenbereiche

Bedeutende Gebietsmerkmale, Schutzwürdigkeit:

Verschiedene Lebensraumtypen in enger Verbindung: Fließ- u. Stillgewässer, Uferstauden, Auwälder, bodensaure Buchen- u. Eichen-Hainbuchenwälder sowie magerere Frischwiesen, Lebensraum von Biber, Fischotter, Eremit und Dunklem Wiesenknopf-Ameisenbläuling

2.1.3 Lebensraumtypen nach Anhang I FFH-RL

LRT 3260	Fließgewässer mit Unterwasservegetation
LRT 6430	Feuchte Hochstaudenfluren
LRT 6510	Flachland-Mähwiesen
LRT 8230	Silikatfelskuppen mit Pioniervegetation
LRT 9110	Hainsimsen-Buchenwälder
LRT 9160	Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwälder
LRT 9170	Labkraut-Eichen-Hainbuchenwälder
LRT 91E0*	Erlen-Eschen-und Weichholzaunenwälder
LRT 91F0	Hartholzaunenwälder

2.1.4 Arten nach Anhang II FFH-RL

Säuger

Biber	<i>Castor fiber</i>
Fischotter	<i>Lutra lutra</i>
Großes Mausohr	<i>Myotis myotis</i>
Mopsfledermaus	<i>Barbastella barbastellus</i>

Amphibien

Kammolch	<i>Triturus cristatus</i>
----------	---------------------------

Käfer

Eremit

Osmoderma eremita prioritäre Art)

Schmetterlinge

Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling *Maculinea nausithous*

2.1.5 Gebietsspezifische Erhaltungsziele

Die Erhaltungsziele sind in der Grundsatzverordnung zur Bestimmung des Gebietes von gemeinschaftlicher Bedeutung „Döllnitz und Mutzschener Wasser“ [3] formuliert. Hauptzielsetzungen sind:

1. Erhaltung colliner Bachsysteme zwischen Elbe und Mulde, die als Ausbreitungskorridor und für die Kohärenz von besonderer Bedeutung sind. Es besitzt naturnahe Bachabschnitte, strukturreiche Laubwaldgesellschaften, Frischwiesen und Uferstaudenfluren.
2. Bewahrung oder Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes der im Gebiet vorkommenden natürlichen Lebensräume von gemeinschaftlichem Interesse gemäß Anhang I der FFH-RL, einschließlich der für einen günstigen Erhaltungszustand charakteristischen Artenausstattung sowie der mit ihnen räumlich und funktional verknüpften, regionaltypischen Lebensräume, die für die Erhaltung der ökologischen Funktionsfähigkeit der Lebensräume des Anhangs I der FFH-RL von Bedeutung sind.
3. Bewahrung oder Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes der im Gebiet vorkommenden Populationen der Tier- und Pflanzenarten von gemeinschaftlichem Interesse gemäß Anhang II der FFH-RL sowie ihrer Habitate im Sinne von Artikel 1 Buchst. f der FFH-RL.
4. Besondere Bedeutung kommt der Erhaltung beziehungsweise der Förderung der Unzerschnittenheit und funktionalen Zusammengehörigkeit der Lebensraumtyp- und Habitatflächen des Gebietes, der Vermeidung von inneren und äußeren Störeinflüssen auf das Gebiet sowie der Gewährleistung funktionaler Kohärenz innerhalb des Gebietssystems NATURA 2000 zu, womit entscheidenden Aspekten der Kohärenzforderung der FFH-RL entsprochen wird.

Diese Erhaltungsziele sind für jedes nach Artikel 4 (4 der Richtlinie 92/43/EWG auszuweisende besondere Schutzgebiet im Rahmen von Managementplänen durch Erhaltungsmaßnahmen nach Artikel 6 (1) zu ergänzen und zu untersetzen. Die aufgeführten Erhaltungsziele werden spätestens nach der offiziellen Bestätigung des Gebietes als Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung entsprechend dem dann vorhandenen naturschutzfachlichen Kenntnisstand fortgeschrieben.

Der FFH-Managementplan [12] stand in der Kurzfassung zur Verfügung. Die Ergebnisse der Ersterfassungen wurden berücksichtigt.

2.1.6 Vorbelastungen des Gebietes

Die Fachbehörden benennen vielfältige Gefährdungen durch landwirtschaftliche Nutzungen und Infrastruktureinrichtungen. (Quelle: Standarddatenbogen[4])

3. Beschreibung des Vorhabens, der Wirkfaktoren und -prozesse

3.1 Allgemeine Vorhabensbeschreibung

Geplant ist der Neubau eines trimodalen KV-Terminals, also eines Containerumschlagterminals für die drei Transportmittel Schiff, Bahn und LKW. Für den Neubau werden etwa 90 % des Geländes des Alten Hafens vollständig überbaut und versiegelt, nahezu sämtliche vorhandenen Einrichtungen (Gleise, Gebäude, Medien usw.) werden selektiv zurückgebaut bzw. umgesetzt. (vgl. Übersichtskarte zum Erläuterungsbericht [0], Ordner 2, 2.1)

Die Umschlagskapazität steigt sukzessive bis auf das 2,5-fache der derzeitigen Kapazität (Planungshorizont 2025), wobei auf Grund der deutlich höheren Leistungsfähigkeit der Portalkräne gegenüber den beiden vorhandenen konventionellen Drehkränen im Neuen Hafen der gesamte Containerumschlag zukünftig auf den neuen Portalkränen im Alten Hafen liegen wird.

Die damit verbundene Aktivitätssteigerung des Standorts Alter Hafen ist mit der Zunahme von einigen erheblich störenden Einflüssen für die Umgebung verbunden:

- Mit der Steigerung des Containerumschlagvolumens steigen sukzessive die Lärmemissionen am Standort durch Rangierbetrieb, Kranbewegungen, Containeraufnahmen und -absetzungen sowie durch LKW-An- und Abfahrten; mit diesen Vorgängen sind teilweise auch Erschütterungen verbunden, die in der näheren südlichen Umgebung wahrzunehmen sein werden;
- dem ansteigenden Containerumschlag in Verbindung mit LKW-Transporten entsprechend werden auch die Lärmemissionen auf den Zufahrtstraßen der näheren Umgebung steigen;
- mit der Inbetriebnahme der Portalkräne und der LKW-Stellplätze und -zufahrten werden lichtstarke Beleuchtungsanlagen in Betrieb genommen, die weitgehend unabhängig vom Umschlagvolumen betrieben werden.

3.2 Beschreibung des Vorhabens und der Wirkfaktoren

Die umweltrelevanten Elemente des Vorhabens und die entsprechenden Wirkungskomplexe sind im Rahmen der Umweltverträglichkeitsstudie ermittelt worden [2].

Im Zuge der Vorplanung wurden 3 Varianten untersucht. Realisiert werden soll die Vorzugsvariante 3. Die Wirkungskomplexe dieser Variante werden nachfolgend vollständig dargelegt, um das Vorhaben in seiner Gesamtwirkung erkennbar zu machen. Sie sind aber nur teilweise FFH-relevant.

3.2.1 Potenzielle vorhabensbedingte Wirkungen

Die Relevanz vorhabensbedingter Wirkfaktoren und der durch sie ausgelösten Wirkprozesse inner- und außerhalb des Schutzgebiets ist abhängig von den Wirkfaktoren des Vorhabens und den biotischen und abiotischen Komponenten des Naturraumes.

Die vorliegende Untersuchung dient der Ermittlung, ob und gegebenenfalls welche Erhaltungsziele des FFH-Gebietes „Döllnitz und Mutzschener Wasser“ durch bau-,

anlage- und betriebsbedingte Auswirkungen des Vorhabens möglicherweise erheblich beeinträchtigt werden könnten.

Um dies einschätzen zu können, muss eine Beurteilung der räumlichen Reichweite, Intensität, Art und Zeitdauer des Auftretens der vorhabensspezifischen Wirkfaktoren erfolgen und hinsichtlich erheblicher Beeinträchtigungen auf LRT Anhang I und Arten Anhang II der FFH-RL geprüft und bewertet werden.

a) Baubedingte Wirkungen

Mögliche baubedingte Wirkungen sind befristet für die Zeit der Errichtung des KV-Terminals (Baustelleneinrichtung, Baustellenverkehr usw.):

- Baubedingte zeitweilige Flächeninanspruchnahme der unter b) genannten Lebensräume, möglicherweise in Verbindung mit der Beseitigung oder Beschädigung der Vegetation oder anderer wesentlicher Ausstattungen
- Gewässerverunreinigungen durch Bau-, Hilfs- und Treibstoffe
- Störwirkungen durch Lärm, Erschütterungen und Abgasbelastung der Baumaschinen

b) Anlagebedingte Wirkungen

Mögliche anlagebedingte Wirkungen sind zeitlich unbegrenzt und führen zu dauerhaften Veränderungen

- Flächeninanspruchnahme von LRT gemäß Anhang I FFH-RL, möglicherweise in Verbindung mit der Beseitigung oder Beschädigung der Vegetation oder anderer wesentlicher Ausstattungen
- Flächeninanspruchnahme von Teillebensräumen der Arten Anhang II FFH-RL, möglicherweise in Verbindung mit der Beseitigung oder Beschädigung der Vegetation oder anderer wesentlicher Ausstattungen
- Veränderungen des Lokalklimas durch Versiegelung mit Auswirkungen auf LRT gemäß Anhang I FFH-RL oder Teillebensräume der Arten Anhang II FFH-RL

c) Betriebsbedingte Wirkungen

- Störung oder Veränderung von Teillebensräumen bzw. Aktivitäten empfindlicher Arten Anhang II FFH-RL durch Verlärmung, Lichteinflüsse, Erschütterungen und Beunruhigung (z.B. Schiffsverkehr, Kranbewegungen)
- Gewässerverunreinigungen durch Oberflächenentwässerung (Entwässerung von Verkehrsflächen, Gefahrgutumschlag) und Einleitung in des Hafenbeckens (Vorflut Döllnitz > Elbe)

3.2.2 Übersicht vorhabensbedingter Wirkungen

In der nachfolgenden Tabelle sind die Elemente des Vorhabens hinsichtlich ihrer potentiellen Wirkungen bzw. Wirkfaktoren zusammengestellt, geordnet nach bau-, anlage- und betriebsbedingten Effekten.

Tabelle 3.2.2—1: Mögliche Bau-, anlage- und betriebsbedingte Wirkungen des Vorhabens

Elemente des Vorhabens	Wirkfaktoren		
Phasen	Bau	Anlage	Betrieb
Rückbauten oder Abbrüche			
Gebäude, Gleisanlagen Fußwege und Straßen sowie andere Oberflächenbefestigungen Funkmast, Stromverteilerkästen, Leitplanken Mauereinfriedungen, Winkелеlemente Baufeldfreimachung	zeitweilige Belastung durch Lärm + Staub; AL-Risiko ¹⁾ : uF-Lagen von Abrissobjekten Beseitigung / Beunruhigung von potentiellen Bruthabitaten: - Ruderalflur mit Gehölz - Nist- u. Ruheplatzpotential an Gebäuden	Verlust von Biotop- u. Habitatstrukturen: - junge Ruderalflur - Nistplatzpotential an Gebäuden	
Errichtung / Betrieb von ebenerdigen Einrichtungen für den trimodalen Containerumschlag im Bereich flüssigkeitsdichter Versiegelung			
Gleisanlagen und Kranbahnen (6 Ladegleise zu ca. 420 m bzw. ca. 470 m Länge), Straßen (Neubau LKW-Fahrspuren, Wendehammer in Asphaltausführung), div. Umschlag- und Abstellflächen, Parkplätze u.a. Oberflächenbefestigungen einschl. Geländeaufhöhung um durchschnittlich 0,4 m durch Aufschüttung von ca. 24.000 m³ Material	zeitweilige Belastung durch Lärm; AL-Risiko ¹⁾ : uF-Lagen einzelner Gründungsbauwerke	Neu-Versiegelung im Umfang von ca. 34.500 m² Stadtklima ²⁾ : Minderung Verdunstungs- u. Steigerung Aufwärmungsflächen	Schall- u. Erschütterungsemissionen tags / nachts reduziert durch - Kranfahrwerke - Katzfahrten, Heben/Absetzen - Gleisverkehr (nur tags) - LKW-Verkehr - Schiffsfahrten (nur tags) Visuelle Beunruhigung
Containerabstellfläche für Leercontainer (kein Gefahrgut)			Schallemissionen tags durch - Hub- u. Absetzvorgänge - Reachstacker-Bewegungen - LKW- u. Gleisverkehr

Elemente des Vorhabens	Wirkfaktoren		
Phasen	Bau	Anlage	Betrieb
Flächenentwässerung über eine Lamellenkläranlage im Schieberschacht und ein Auslaufbauwerk (Hafenbecken)	AL-Risiko ¹⁾ : uF-Lagen von Schächten u. Einbauten	(Versiegelung w.o.)	OW-Belastung Hafen / Elbe: - permanent - Risiko Gefahrgutunfall
Flächenentwässerung im Containerabstellbereich ohne Vorklärung über Straßenentwässerung (hafeninterne Straße); Auslauf Hafenbecken			OW-Belastung Hafen / Elbe: - permanent
Errichtung und Betrieb von Hochbauten nebst technischer Gebäudeausrüstung			
Gategebäude, Bremsprobeanlage, Mittelspannungsstation, Containerwaschplatzes	AL-Risiko ¹⁾ : uF-Lagen einzelner Gründungsbauwerke	Versiegelung w.o.	Schallemissionen tags durch - Bremsproben - Fahrzeugbewegungen
3-schiffige Funktionshalle (Werkstatt mit Büro- u. Sozialbereich, Containerservice, Containerreparatur)			
Modernisierung eines bis 2012 bewohnten Mietshauses mit resultierender Umnutzung zu einem Bürogebäude mit zugeh. Parkplatz	-	Versiegelung Parkplatz (geringfügig)	Schallemissionen tags durch - PKW-Verkehr (geringfügig)
Umsetzung einer Trafostation (Rückbau Trafogebäude, Neubau Trafoeinhausung)	-	-	-
Umsetzung einer LKW-Düngemittelabgabestelle	-	-	-

Elemente des Vorhabens	Wirkfaktoren		
Phasen	Bau	Anlage	Betrieb
Errichtung und Betrieb sonstiger Einrichtungen			
Beleuchtungsanlagen, insb. 4 Stück 37 m hohe Lichtmasten im Portal-Umschlagbereich	-	-	Lichtemissionen
Herstellung von uF-Einrichtungen: Medienanschlüsse, Ver- und Entsorgungsleitungen und Löschwassersystem			-
Einfriedungen, Beschilderungen und Markierungen			
Bankette, Schotterrasen u.a. Grünflächen			
Externe Faktoren			
Zunahme LKW-Verkehr (Ein- u. Ausfahrten tags und nachts) von 220 auf 620 / Tag	-	vorh. öffentl. Straßen	Zunahme Schallemissionen tags / nachts: Zubringerstraßen Paul-Greifzu-, Lauchhammer- u. Uttmannstr.
Zunahme Bahnfahrten und Schiffsverkehr (Ein- und Ausfahrten nur tags)	-	Gleisstrecken außerhalb des Hafenbereichs Flussabschnitte der Elbe abseits des Hafenbereichs	Schallemissionen tags

¹⁾ AL-Risiko: Risiken für Grund- und Oberflächenwasser durch Mobilisierung von Schadstoffen

²⁾ Bioklimatisch relevante Erhöhung der Versiegelung im IG Gröba mind. 2,5 % (bei Annahme eines Versiegelungsgrades von 80% im Bestand)

3.2.3 Lage des Vorhabens zum FFH-Gebiet „Döllnitz und Mutzschener Wasser“

Die Gebietsgrenze des Natura 2000-Gebietes liegt westlich in etwa 400 m Entfernung im Bereich des Zulaufs der Döllnitz in das Hafenbecken. Der schmale und östlichste Ausläufer des Gebietes entlang der Döllnitzaue endet hier.

Nachfolgend werden die FFH-relevanten Wirkungen beschrieben.

3.2.4 Bauzeitbedingte Wirkungen des Vorhabens

Wie in der vorstehenden Tabelle ersichtlich, sind bauzeitliche Umweltrisiken bedingt durch die bekannten Baustellen-Emissionen wie Lärm, Staub, Bewegungs- und Lichteffekte einschließlich erhöhtem Baustellenverkehr. Diese Beeinträchtigungen mehrerer Umweltschutzgüter sind aber angesichts der relativ kurzen Dauer und im Vergleich zu den zu erwartenden betriebsbedingten Effekten vernachlässigbar – zumal hinsichtlich der Lagerkapazitäten auf dem großen Baugelände sehr günstige Bedingungen bestehen (Bodenzwischenlager, Materialanlieferung usw.), den Baustellenverkehr zu minimieren.

Flächenansprüche über den Standort hinaus sind nicht zu erwarten.

In der Bauphase wesentlich sind aber Vorgänge, die konstruktionstechnisch in den Untergrund greifen. Hier bestehen Risiken für eine Mobilisierung von Schadstoffen, die als Aushub verbracht werden oder durch Verritzung bzw. Offenlegung unter Oberflächen- oder Grundwasserdrift gelangen.

Diese Risiken sind durch diverse Baugrunduntersuchungen bekannt und mittels entsprechender Überwachung während der Bauarbeiten auszuschließen.

Sonstige nachhaltige Biotop- oder Habitatbeseitigungen im Baufeld, die während der Bauzeit vorgenommen werden, gelten als anlagebedingte Wirkungen, und werden unter diesem Thema behandelt.

3.2.5 Anlagebedingte Wirkungen des Vorhabens

Die bauliche Herstellung aller unter Punkt 3.2.2 bzw. in der vorstehenden Tabelle 3.2.2-1 benannten Objekte beinhaltet hinsichtlich der anlagebedingten Wirkungen im Wesentlichen die großflächige Versiegelung (Netto-Neuversiegelung im Umfang von nahezu 3,5 ha).

Die um etwa 2,5 % der Referenzfläche (Stadtkerngebiet + GE/IG Gröba) steigende Versiegelung ist mit einem nicht näher quantifizierbaren Klima-Malus-Faktor verbunden. Stadtklimatologische Analysen gibt es für Riesa nicht. Die Beurteilung der Wirksamkeit der nahe liegenden Elbaue als Klimaentlastungsfläche für das Industriegebiet Gröba bzw. das Vorhaben ist deshalb für die vorliegende FFH-Vorprüfung nicht möglich.

Die Verschlechterung der klimatischen Situation durch das Vorhaben ist durchaus als Beeinträchtigung anzusehen, eine vorhabensspezifische Erheblichkeit ist aber angesichts der Gebietsentwicklungstendenzen eher nicht gegeben.

Hier ist zudem darauf hinzuweisen, dass der Umgang mit den Flächen auf Sondernutzungsgebieten umweltrechtlich schwer zu zügeln ist; zudem dient die Vollversiegelung im vorliegenden Fall der wasserhaushaltlich geordneten Entsorgung des Re-

genwassers sowie der Reduzierung der Mobilisierungsrisiken für Schadstoffe an den örtlichen Altlastenstandorten.

Nachteilige Veränderungen des Erscheinungsbildes der Hafenanlagen durch die technische Modernisierung werden hier als hauptsächlich betriebsbedingte Effekte eingestuft: Wirksam werden vor allem die Beleuchtungsanlagen in den Dämmerungs- und Nachtstunden (siehe Folgeabschnitt).

3.2.6 Betriebsbedingte Wirkungen des Vorhabens

Die betriebsbedingten Hauptkonflikte des Vorhabens resultieren aus den diversen technisch bewerkstelligten Güterumschlagsvorgängen, also den vielfältigen Immissionsbelastungen aus Schall, Licht und Vibrationen, die auf dem Vorhabensgelände entstehen und im näheren Umfeld wahrgenommen werden.

Die durch den erhöhten Güterumschlag induzierten Verkehre auf den umliegenden Straßen, Gleisstrecken und Flussabschnitten verursachen teilweise ebenfalls Beeinträchtigungen angrenzender Flächen. Hierzu ist einschränkend festzustellen:

Erheblich steigende Lärmbelastungen wird es nur an den LKW-Strecken geben (Uttmann- und Schönbergstraße). Diese sind auch Gegenstand der Verkehrs- und Lärmgutachten für das Vorhaben (s.u.). Hier mischen sich auch Verkehrszunahmen ein, die aus der Gebietsentwicklung resultieren. Diese sind zum Teil schon in den Gutachten berücksichtigt. Überschreitungen siedlungsbezogener Schallimmissionsrichtwerte sind daher nicht o.W. dem hier behandelten Vorhaben zuzurechnen, sondern als städtisches Strukturentwicklungsproblem zu behandeln. [2]

Entsprechende Immissionsprobleme wird es für die Begleitflächen der betroffenen Flussabschnitte und Gleisstrecken nicht geben: Auf Grund der sehr hohen Container-Umschlagskapazität der Schiffs- und Zügeinheiten sind erhebliche Frequenzsteigerungen nicht zu erwarten. Zudem mischen sich die vorhabenbedingten Zusatzfahrten mit der viel höheren Grundlast auf der Elbe bzw. den Regionalbahnverkehren am Bahnhof Riesa. Auch die Bahnstecken nach der Hafenausfahrt mischen sich alsbald – und zwar eher nachrangig – mit den Zugfahrten von Feralpi und den Schalleffekten der Rostocker und der Paul-Greifzu-Straße.

Diese Wirkungen sind sehr gering und ohne Bedeutung für potentielle Habitate von Anhang II-Arten.

4 Prognose möglicher Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele des Schutzgebietes durch das Vorhaben

4.1 Mögliche Wirkungen auf Lebensraumtypen Anhang I FFH-RL

Von den unter 2.1.3 genannten gemäß den Erhaltungszielsetzungen zu schützenden LRT sind durch das Vorhaben unmittelbar keine betroffen, da das Vorhabensgebiet außerhalb des SCI liegt. Auf dem Gelände des Vorhabens, das in unmittelbarer Nähe zur Gebietsgrenze liegt, sind ebenfalls keine derartigen Biotope anzutreffen, sodass auch keine kritischen Verflechtungspotentiale existieren.

Das Wirkungsspektrum im Sinne des Abschnittes 3 enthält auch keine mittelbar wirkenden Faktoren, die zu einer Beeinträchtigung FFH-relevanter Funktionen führen könnten, die FFH-LRT betreffen (z.B. Wasserversorgung, Schadstoffe).

4.2 Mögliche Wirkungen auf Arten Anhang II FFH-RL

In den gebietsspezifischen Erhaltungszielen sind die nachfolgend aufgeführten Anhang II-Arten benannt, deren für Fortpflanzung, Ernährung, Migration, Durchzug und Überwinterung wichtigen Habitate durch die Bewahrung und Entwicklung eines günstigen Erhaltungszustandes gesichert werden sollen.

Kleinsäuger: Biber, Fischotter

Fledermäuse: Mopsfledermaus, Bechsteinfledermaus, Großes Mausohr, Kleine Hufeisennase

Amphibien: Kammmolch

Fische: Maifisch, Rapfen, Westgroppe, Weißflossengründling, Bachneunauge, Schlammpeitzger, Bitterling, Lachs

Käfer: Eremit

Tagfalter: Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling

Libellen: Grüne Keiljungfer

4.2.1 Biber

Verbreitung und Lebensumstände

Ursprünglich war der Biber in ganz Europa verbreitet. Die Verfolgung durch den Menschen und die Vernichtung des Lebensraumes führten zu einem drastischen Rückgang des Bestandes. Ende des 19. Jahrhunderts war die Art in Mitteleuropa nahezu ausgerottet, nur im Einzugsbereich der mittleren Elbe überlebte eine Restpopulation des Elbebibers (*C. f. albus*). Durch Schutzmaßnahmen und Wiederansiedlungsprojekte hat sich die Art wieder ausgebreitet, so dass heute ein positiver Trend in der Bestandsentwicklung zu verzeichnen ist.

Hauptverbreitungsgebiete in Sachsen sind insbesondere der Unterlauf der Elbe, die Mulde einschließlich ihrer Nebengewässer, das Rödergebiet unterhalb Großenhain und die Gewässer in der Königsbrücker Heide (beispielsweise Pulsnitz, Otterbach). Nach der Roten Liste der Wirbeltiere gilt der Biber heute in Sachsen als gefährdet. Zu den wesentlichen Gefährdungsfaktoren gehören Lebensraumzerstörung (Gewässer-ausbau, Grabenräumung, Abholzen der Ufervegetation), Zerschneidung der Land-

schaft durch Verkehrswege, Störungen im Bereich der Wohngewässer sowie direkte Nachstellung.

Der Biber besiedelt langsam fließende und stehende Gewässer mit vegetationsreichen Ufern und dichtem Gehölzsaum vorwiegend aus Weichhölzern. Der monogame und soziale Biber lebt in Familienverbänden und bewohnt unterirdische Baue mit Zugang vom Wasser oder selbsterrichtete 'Burgen'.

Die semiaquatischen Säugetiere sind vorwiegend dämmerungs- und nachtaktiv. Sie ernähren sich ausschließlich von Wasser- und Uferpflanzen oder Jungtrieben von Weichhölzern. In den Wintermonaten bevorzugen sie Baumrinde (besonders Pappeln und Weiden) und Rhizome aquatischer Pflanzen. [13]

Potentielle Betroffenheit

Die Art ist im Untersuchungsraum präsent, wenngleich mit relativ geringer Aktivität. Sie nutzt das Hafenbecken gelegentlich als Migrationskorridor zwischen Elbe und Döllnitz. Die akustischen und visuellen Beunruhigungen (Licht, Lärm, Bewegungen) des östlichen Hafenbereichs kann die gewässergebundene, dämmerungs- und nachtaktive Art vergrämen.

Im Zuge der Planung der Hochwasserschutzmaßnahme Elbe-Riesa-Gröba der LTV, die mit der Errichtung einer Spundwand deutlich stärker in das Habitatgefüge des östlichen Hafenbeckens eingreift, wurde diesbezüglich eine Expertise eingeholt [8]. Der Tenor: Das Hafenbecken ist ein selten genutzter Wanderkorridor, der bei Erhaltung resp. Gestaltung von Ausstiegsmöglichkeiten für Ruhezwecke am Hafeneingang (Schloss Gröba) und an der B 182-Brücke, seine Funktion behält.

Ob die Störungen durch den intensivierten Containerumschlag diese Einschätzung in Frage stellen, ist nicht geprüft. Die Naturschutzbehörde hält die Migrationsvorgänge aber für singuläre Ereignisse, die auch bei der neuen Hafennutzung weiter möglich sind. ([14] Stellungnahme LRA Meißen 2014-11-20 auf Anfrage)

Zudem wurde im Zuge der Realisierung der Hochwasserschutzmaßnahme als Ausgleich eine bestehende Ausstiegsmöglichkeit an der Hafenbrücke deutlich verbessert.

Fazit

Tatsächlich bleibt die Durchgängigkeit gewahrt.

Da ein populationsrelevantes Austauschgeschehen bezüglich der Art in den Managementplänen für die beiden betroffenen FFH-Gebiete von Elbe und Döllnitz nicht konstatiert ist, kann die leichte Beeinträchtigung der Passage als nicht erheblich eingestuft werden.

4.2.2 Fischotter

Verbreitung und Lebensumstände

Das Kerngebiet der Fischottervorkommen in Sachsen liegt in der Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft und den angrenzenden Bereichen. Zahlreiche aktuelle Nachweise liegen darüber hinaus für die südliche Oberlausitz, die Sächsische Schweiz, das Osterzgebirge sowie das mittel- und westsächsische Tiefland vor.

Der Fischotter zählt zu den am stärksten gefährdeten Wirbeltierarten in Europa. In Sachsen und in Deutschland ist er in der Roten Liste als vom Aussterben bedroht eingestuft. Die größte Gefahr stellt der anwachsende Straßenverkehr dar, der für mehr als die Hälfte der getöteten Fischotter verantwortlich ist. Andere Gefahrenquellen stellen Vergiftungen und Elektrozäune dar.

Aufgrund ihrer Lebensweise und Nahrungszusammensetzung benötigen Fischotter große, zusammenhängende Gewässersysteme, die aus unterschiedlichsten Gewässertypen zusammengesetzt sein können. Das Spektrum reicht von großen Seen über Flüsse bis hin zu kleinen (Fisch-)Teichen und Bächen. Im typischen Fall umfasst der Lebensraum eines Fischotters 30-40 km Gewässerläufe oder Ufer stehender Gewässer. Der Otter gilt in Bezug auf die Gewässertypen, die er besiedeln kann als „euryök“, d.h. er nimmt von Mittelgebirgsbächen über Tieflandbäche, von größeren Seen bis hin zu anmoorigen Gewässern alles an, was hinsichtlich Wasserqualität, Strukturvielfalt und Nahrungsangebot seinen Bedürfnissen entspricht. Er ist ganzjährig aktiv.

Männchen können pro Nacht bis zu 20 km im Wasser und an Land zurücklegen, benötigen dabei regelmäßig, ca. alle 1000 Meter einen Unterschlupf (z.B. Baumwurzeln von Erlen, Weiden an Ufern). Innerhalb des Aktivitätsraumes werden regelmäßig ca. 20 Unterschlüpfе genutzt, Bauten werden jedoch keine angelegt. [13]

Potentielle Betroffenheit

Die Art ist im Untersuchungsraum präsent, wenngleich – wie der Biber – mit relativ geringer Aktivität. Sie nutzt das Hafenbecken gelegentlich als Migrationskorridor zwischen Elbe und Döllnitz. Die akustischen und visuellen Beunruhigungen (Licht, Lärm, Bewegungen) des östlichen Hafenbereichs kann die gewässergebundene, dämmerungs- und nachtaktive Art vergrämen.

Im Zuge der Planung der Hochwasserschutzmaßnahme Elbe-Riesa-Gröba der LTV, die mit der Errichtung einer Spundwand deutlich stärker in das Habitatgefüge des östlichen Hafenbeckens eingreift, wurde diesbezüglich eine Expertise eingeholt [8]. Der Tenor: Das Hafenbecken ist ein selten genutzter Wanderkorridor, der bei Erhaltung resp. Gestaltung von Ausstiegsmöglichkeiten für Ruhezwecke am Hafeneingang (Schloss Gröba) und an der B 182-Brücke, seine Funktion behält.

Ob die Störungen durch den intensivierten Containerumschlag diese Einschätzung in Frage stellen, ist nicht geprüft. Die Naturschutzbehörde hält die Migrationsvorgänge aber für singuläre Ereignisse, die auch bei der neuen Hafennutzung weiter möglich sind. ([14] Stellungnahme LRA Meißen 2014-11-20 auf Anfrage)

Zudem wurde im Zuge der Realisierung der Hochwasserschutzmaßnahme als Ausgleich eine bestehende Ausstiegsmöglichkeit an der Hafenbrücke deutlich verbessert.

Fazit

Tatsächlich bleibt die Durchgängigkeit gewahrt. Der Fischotter ist zwar scheu, aber man weiß, dass er bei Engpässen (Nahrungsknappheit, Partnersuche) erhebliche Hürden überwinden kann.

Da ein populationsrelevantes Austauschgeschehen bezüglich der Art in den Managementplänen für die beiden betroffenen FFH-Gebiete von Elbe und Döllnitz nicht konstatiert ist, kann die leichte Beeinträchtigung der Passage als nicht erheblich eingestuft werden.

4.2.3 Fledermäuse

Im Untersuchungsraum sind nahezu alle in Sachsen vorkommenden Fledermausarten als Nahrungsgäste vertreten.

Einzig die Rauhhautfledermaus nutzt zudem gelegentlich den Schuppen C als Ruhequartier. Weitere Habitatansprüche sind nicht festgestellt worden. [5, 11, 2 (5.3.1)] Die Rauhhautfledermaus ist nicht Gegenstand der Gebietszielsetzungen. Daher genügt zur Risikoeinschätzung die Beurteilung der sich verändernden Jagdbedingungen für Fledermäuse:

Fledermäuse werden das durch die enorme Lichtstärke voraussichtlich steigende Nahrungsangebot weiter nutzen. Hier sind keine nachteiligen Veränderungen zu erwarten.

4.2.4 Amphibien

Vorkommen von Amphibien des Anhangs IV der FFH-Richtlinie sind für den Wirkungsraum des Vorhabens aufgrund des Fehlens geeigneter Laichgewässer mit hinreichender Sicherheit auszuschließen. [10]

4.2.5 Fische

Das Hafenbecken ist weder Teil des FFH-Gebietes, noch zeigt es Anzeichen für einen benachbarten relevanten Gewässerlebensraumtyp.

Die Gewässerstruktur wird durch das Vorhaben nicht verändert.

In die Habitatqualitäten von verschiedenen Fischarten des Elbestroms wird allenfalls durch den sich verändernden Schiffsverkehr eingegriffen:

Mit der wachsenden Umschlagskapazität wird eine Steigerung der Schiffsbewegungen auf der Elbe einhergehen. Bezüglich potentieller Beeinträchtigungen der Fischlebensräume in der Elbe durch den Schiffsverkehr sind jedoch überregionale Faktoren der Nutzung der Elbe als Wasserstraße zu berücksichtigen. Eine Zurechenbarkeit für den Standort Riesa ist praktisch nicht möglich.

Beeinträchtigungen von Fischlebensräumen resp. der in der Erhaltungszielsetzungen benannten Fischarten sind dem Vorhaben nicht zuzuschreiben.

4.2.6 Eremit

Die Art besiedelt naturnahe lichte Laubwälder und Waldränder (vor allem Buchen-, Eichen- und Eichen-Hainbuchenwälder), Flussauen, alte Alleen, Parks, Friedhöfe, Streuobstwiesen und Solitärbäume in Forsten.

Im Vorhabensbereich sind derartige Strukturen nicht betroffen und auch nicht vorhanden. Eine Beeinträchtigung der Art ist von daher ausgeschlossen.

4.2.7 Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling

Entscheidend für das Vorkommen von *Maculinea nausithous* sind zwei Faktoren: Er benötigt den Großen Wiesenknopf (*Sanguisorba officinalis*) als Nahrungs- und Eiablagepflanze sowie als Nahrungsgrundlage für die Raupen. Zudem ist die Art auf das Vorkommen einer Knotenameise (v.a. *Myrmica rubra*) für die Aufzucht der Raupen angewiesen.

Bis Mitte September entwickeln sich die Raupen zunächst in den Blütenköpfen, um sich im 4. Larvenstadium auf den Erdboden fallen zu lassen. Am Boden werden die Raupen von Knotenameisen „adoptiert“ und in die unterirdischen Brutkammern der Ameisennester eingetragen, wo sie sich von der Ameisenbrut räuberisch ernähren. So überdauert die Raupe den Winter, bevor sie sich im Juni des folgenden Jahres verpuppt und im Juli als Schmetterling das Ameisennest wieder verlässt. Daher wird *Maculinea nausithous* auch „Ameisenbläuling“ oder Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling genannt.

Maculinea nausithous bewohnt Feucht- und Auwiesen in Fluss- und Bachtälern, jedoch außerhalb der rezenten Hochwasserbereiche.

Im Vorhabensbereich sind derartige Strukturen nicht vorhanden. Eine Beeinträchtigung der Art ist von daher ausgeschlossen.

4.2.8 Grüne Keiljungfer

Charakteristische Lebensräume der Art sind naturnahe Bäche und Flüsse mit sandig-kiesigem Substrat, mäßiger Fließgeschwindigkeit, geringer Wassertiefe und geringer Verschmutzung. Reproduktionsräume sind vor allem die Mittelläufe der Gewässer.

Die Art ist an den Elbufern der Region anzutreffen. Beeinträchtigungen der Art durch das geplante Vorhaben sind aber auszuschließen, da der aquatische Lebensraum deutlich abseits des Vorhabens und seiner Wirkzonen liegt.

5. Relevanz anderer Pläne und Projekte

Die Relevanz anderer Pläne und Projekte ergibt sich aus möglichen Kumulationseffekten mit dem Bauvorhaben.

Als in diesem Sinne relevant sind die Hochwasserschutzmaßnahmen der LTV für Riesa-Gröba, insbesondere die Maßnahmen zur Eindeichung von Dorf Gröba auf der Nordseite des Alten Hafens:

Sächsische Landestalsperrenverwaltung: HWS Riesa-Gröba

Der Betrieb Oberes Elbtal der Landestalsperrenverwaltung des Freistaates Sachsen ertüchtigt und erhöht die Hochwasserschutzanlagen für Riesa-Gröba gemäß den HWSK-Maßnahmen M 112 und M 114, Elbe-km ca. 109,400 – 111,000. Es ist vorgesehen, den Elbdeich bei Riesa-Gröba zu erhöhen, damit er Schutz vor einem HQ-100-Hochwasser einschließlich Freibord bietet. [15] Obermeyer 2011; Umweltverträglichkeitsstudie im Rahmen der LTV-HWS-Maßnahme Elbe-Riesa-Gröba - Erläuterungsbericht

Die hierfür geplanten Baumaßnahmen sind weit fortgeschritten und werden bis zum Baubeginn des KVT vollständig abgeschlossen sein.

Errichtet wird (wurde) eine ca. 600 m lange neue höhere HWS-Schutzlinie um die Ortslage und die Kläranlage, und zwar ca. 275 m entlang des Elbuferes nördlich des Hafens – hier im FFH-Gebiet Elbtal zwischen Schöna und Mühlberg - und ca. 320 m auf der Nordseite des Alten Hafens (neu errichtete Spundwände) in ähnlicher Exposition gegenüber dem FFH-Gebiet wie das KVT-Vorhaben.

Für das LTV-Vorhaben wurde eine FFH-Vorprüfung vorgenommen, auf Grund derer eine vollständige FFH-Verträglichkeitsuntersuchung als nicht erforderlich angesehen wird. Diese Einschätzung wird möglich durch die Berücksichtigung diverser Vermeidungs- und CEF-Maßnahmen, die im Artenschutzgutachten [7] abgeleitet sind und in die Planung übernommen wurden. Die Tabelle auf der Seite 20 zeigt Struktur und Inhalt dieser Maßnahmen.

Eine räumlich-funktionelle Überschneidung potentieller Beeinträchtigungen ergibt sich nur für die Arten Biber und Fischotter, deren gelegentlich genutzte Wanderroute zwischen Elbe und Döllnitz resp. zwischen den FFH-Gebieten Elbe zwischen Schöna und Mühlberg und Döllnitz und Mutzschener Wasser entlang der Hafenbecken durch die Errichtung der 320 m langen Spundwand und den Verlust der Ausstiegs- und Ruhemöglichkeiten entlang der alten Böschung an Qualität deutlich verliert.

Als spezifische Vermeidungsmaßnahme (vgl. Hervorhebung V6 in der folgenden Tabelle) ist die Anlage eines Trittsteinbiotops vorgesehen, also der gestalterischen Aufwertung eines bestimmten Uferbereichs unterhalb des nördlichen Brückenkopfes der Hafenbrücke (§ 182).

Das Risiko einer Wirkungskumulation aus beiden Vorhaben war insofern gegeben, als die erwartbaren Störungen aus dem KVT-Betrieb, also erheblich steigende Licht- und Lärmeinflüsse sowie erhöhter Schiffsverkehr, die Migrationszone der beiden Arten am Alten Hafen zusätzlich in einem Maß stören, dass ein populationsrelevanter Artenaus-

tausch zwischen den beiden FFH-Gebieten in erheblichem Umfang gestört werden könnte. (vgl. Abschnitt 4.2.1/2)

In der Umweltverträglichkeitsstudie wird diesbezüglich folgendes Fazit gezogen ([2] 5.3.1):

Im Zuge der Planung der Hochwasserschutzmaßnahme Elbe-Riesa-Gröba der LTV, die mit der Errichtung einer Spundwand deutlich stärker in das Habitatgefüge des östlichen Hafenbeckens eingreift, wurde diesbezüglich eine Expertise eingeholt. Der Tenor: Das Hafenbecken ist ein selten genutzter Wanderkorridor, der bei Erhaltung resp. Gestaltung von Austiegsmöglichkeiten für Ruhezwecke am Hafeneingang (Schloss Gröba) und an der S 182-Brücke, seine Funktion behält.

Ob die Störungen durch den intensivierten Containerumschlag diese Einschätzung in Frage stellen, ist nicht geprüft. Die Naturschutzbehörde hält die Migrationsvorgänge für singuläre Ereignisse, die auch bei der neuen Hafennutzung weiter möglich sind. [14]

Tatsächlich ist die Durchgängigkeit gewahrt. Da ein populationsrelevantes Austauschgeschehen bezüglich der beiden Arten in den Managementplänen für die beiden betroffenen FFH-Gebiete von Elbe und Döllnitz nicht konstatiert ist [12], kann die leichte Beeinträchtigung der Passage als nicht erheblich eingestuft werden.

Für die vorliegende FFH-Vorprüfung kann diese Beurteilung übernommen werden: Die aus beiden Vorhaben resultierenden Störungen der Migrationszone des Fischotters und des Bibers werden den Erhaltungszustand der beiden Arten im FFH-Gebiet Elbtal zwischen Döllnitz und Mutzschener Wasser nicht gefährden.

Weitere im Sinne dieses Abschnittes relevante Vorhaben sind nicht bekannt.

Tabelle 5-1: Elbe Deich Riesa – Gröba FFH-Vorprüfung
 Beeinträchtigung der Erhaltungsziele / der Kohärenz

Wissenschaftlicher Name / Deutscher Name	Vermeidungs- /Verminderungsmaßnahmen, vorgezogene Ausgleichs- maßnahmen	Erheblichkeit der Beeinträchti- gung der Art / der Erhaltungs- ziele / der Kohärenz
<i>Myotis daubentoni</i> / Wasserfleder- maus	V3 - Betreuung der Fällung von Bäumen mit potenziellen Fle- dermausquartieren	nicht erheblich
<i>Nyctalus noctula</i> / Großer Abend- segler	V4 - Zeitbeschränkung für die Baudurchführung	nicht erheblich
<i>Pipistrellus nathusii</i> / Rauhhaut- fledermaus	CEF1 – Fachgerechtes Anbrin- gen von Nistkästen für Fleder- mäuse	nicht erheblich
<i>Pipistrellus pipistrellus</i> / Zwerg- fledermaus	V4 - Zeitbeschränkung für die Baudurchführung	nicht erheblich
<i>Myotis dasycneme</i> / Teichfleder- maus		nicht erheblich
<i>Castor fiber</i> / Biber	V4 - Zeitbeschränkung für die Baudurchführung V6 – Anlage eines Trittsteinbio- topes	nicht erheblich
<i>Lutra lutra</i> / Fischotter	V4 - Zeitbeschränkung für die Baudurchführung V6 – Anlage eines Trittsteinbio- topes	nicht erheblich
<i>Osmoderma eremita</i> (prioritäre Art) / Eremit	V2 - Betreuung der Fällung von potenziellen Brutbäumen des Juchtenkäfers	nicht erheblich
<i>Maculinea nausithous</i> / Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling	V5 - Umsetzung von <i>San- guisorba officinalis</i> – Beständen	nicht erheblich
Zauneidechse / <i>Lacerta agilis</i>	V4 - Zeitbeschränkungen für die Baudurchführung / Baufeldfrei- machung CEF2 - Anlage von Ersatzle- bensräumen für die Zau- neidechse und Umsiedlung von Individuen	nicht erheblich
Rapfen / <i>Aspius aspius</i>	Vorsorgemaßnahmen zur Ver- meidung von Beeinträchtigun- gen der Gewässer	nicht erheblich
Stromgründling / <i>Romanogobio belingi</i>		nicht erheblich
Lachs / <i>Salmo salar</i>		nicht erheblich
Flussneunauge / <i>Lampetra fluvia- tilis</i>		nicht erheblich

Quelle: [7]

6. Fazit

Von in den Erhaltungszielsetzungen benannten Anhang I-Lebensraumtypen ist durch das Vorhaben keiner betroffen, weder direkt durch Flächenverlust, noch indirekt durch Veränderung des Landschaftshaushalts.

Gleiches gilt für die Anhang II-Arten der Artengruppen Fledermäuse, Amphibien, Käfer und Tagfalter.

Für Biber und Fischotter sind dagegen Störungen des Migrationskorridors im Hafen (Durchfluss der Döllnitz zur Elbe) zu erwarten, insbesondere im Zusammenwirken mit dem Vorhaben der Landestalsperrenverwaltung zur Errichtung der neuen Hochwasserschutzlinie um Dorf Gröba (Errichtung einer Spundwand auf der Nordseite des Alten Hafens).

Das Hafenbecken ist ein selten genutzter Wanderkorridor für beide Arten. Durch Verbesserung der Austiegsmöglichkeiten für Ruhezwecke am Hafeneingang (Schloss Gröba) und an der B 182-Brücke wird er trotz der Spundwand für den Hochwasserschutz seine Funktion behalten. Auch die hinzukommenden Störungen durch die KVT-Aktivitäten (Licht, Lärm, Schiffsbewegungen) werden nach Einschätzung der Fachbehörde den gelegentlichen Durchzug nicht nachhaltig unterbinden. [14]

Tatsächlich ist die Durchgängigkeit gewahrt. Da ein populationsrelevantes Austauschgeschehen bezüglich der beiden Arten in den Managementplänen [12] für die beiden betroffenen FFH-Gebiete von Elbe und Döllnitz nicht konstatiert ist, kann die leichte Beeinträchtigung der Passage als nicht erheblich eingestuft werden.

Das Vorhaben ist FFH-verträglich.

Die Durchführung einer vertiefenden Verträglichkeitsuntersuchung ist nicht erforderlich.

Anlage

Karte 1: Übersichtskarte M 1 : 6.000